

# Kindergärten: Für Gutverdiener wird's teuer

## Neue Gebührensatzung der Stadt

VON WERNER KURZLECHNER

**Wergut verdient, muss künftig für einen ganztägigen Platz in einem städtischen Kindergarten beträchtlich mehr Geld hinblättern als bisher. Geringverdiener zahlen hingegen weniger. Als Faustregel gilt ferner: Je kürzer die tägliche Betreuungszeit, umso billiger wird es ab dem Kindergartenjahr 2006/07. So sehen die Eckpunkte der neuen Gebührensatzung aus, die die Verwaltung gestern vorgestellt hat. Der Stadtrat muss die Vorlage aber noch absegnen. Zuckerl für kinderreiche Familien: Ab dem dritten Kind ist die Betreuung kostenlos.**

Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner (SPD) sprach von einer „größeren Gebührengerechtigkeit“, die künftig gegeben sei. Sie ist eine Folge des neuen Kinderbildungsgesetzes im Freistaat. „Wir sind gezwungen, das zu tun“, sagte Bürgermeisterin Christine Strobl (SPD). Zentrale Neuerung ist, dass Eltern künftig stundenweise buchen können. Somit hält eine stärkere Differenzierung Einzug: Es wird weniger über einen Kamm geschert; statt vier gibt es künftig in Kindergärten sieben mögliche Buchungszeiten.

Im Gegensatz zu den Kindergärten und Horten bleiben die Kosten für einen Krippenplatz unverändert – jedenfalls für einen halbtägigen. Teurer wird die ganztägige Buchung. Dabei wird die neu geschaffene elfte Einkommensstufe (über 60 000 Euro Jahresverdienst) besonders heftig zur

Kasse gebeten: Eine mehr als neunstündige Betreuung kostet bald 421 Euro im Monat (bisher 302 Euro). Diese Teuerung betrifft auch Kleinverdiener: wer zwischen 20 001 und 25 000 Euro verdient, zahlt 68 Euro (bisher 55 Euro) für einen Ganztagsplatz.

Anders als bei den Unter-Dreijährigen betreffen die Änderungen für Kindergartenkinder alle Eltern. Das gilt schon allein deshalb, weil sie das monatliche Entgelt künftig zwölf Mal im Jahr statt bisher elf Mal überweisen müssen. Dennoch können sich Geringverdiener über eine Entlastung freuen: Wer zwischen 20 001 und 25 000 Euro im Jahr verdient, zahlt für eine sechsstündige Betreuung 408 Euro (bisher 495 Euro), für mehr als neun Stunden 648 Euro (bisher 660 Euro) jährlich. Bis zur 15 000-Euro-Grenze ist der Besuch weiterhin frei – zurzeit für 33,2 Prozent der Familien.

Nach der neuen Staffelung gilt für Mittelverdiener, dass sie für eine Halbtagsbetreuung weniger, für eine Ganztagsbetreuung mehr zahlen als bisher. Ähnlich wie bei den Krippen, ist die Erhöhung bei einem Verdienst von mehr als 60 000 Euro und Betreuung von mehr als neun Stunden erheblich: fällig werden 2424 Euro jährlich statt 1650 Euro.

Auch in Horten und Tagesheimen wird die Buchung flexibler, das bisherige Angebot aber durch die Bank teurer: für die Einkommensgruppe zwischen 20 001 und 25 000 Euro um 45 Euro im Jahr für sechs Stunden Betreuung.